

Elterninitiative zum Erhalt der Kinderkrebstation im St. Annastiftskrankenhaus in Ludwigshafen am Rhein

Redaktion „der Pilger“
Z. Hd. Frau Derst
Brunckstraße 17

67346 Speyer

Per Telefax: 06232/318379

Per Email: redaktion@pilger-druckerei.de

Kontaktpersonen

Ina Wegner
Menzelstraße 5
67061 Ludwigshafen
Tel. 0621 / 56 54 01
Mobil: 0177 / 27 23 816
wehmhoerner@web.de

Michael Eichin
Relaisstr. 13
68219 Mannheim
Tel. 0621 / 89 30 565
Mobil: 0176 / 24 25 08 56
michael.eichin@t-online.de

Fax der Elterninitiative:
0621 / 62 99 99 14

Ludwigshafen, den 24.07.2007

Brief des Heiligen Vaters an die Elterninitiative

Ihre telefonische Anfrage vom 23.07.2007; Termin am 26.07.2007 um 10:00 Uhr

Sehr geehrte Frau Derst,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Elterninitiative zum Erhalt der Kinderkrebstation im St. Annastiftskrankenhaus in Ludwigshafen am Rhein bedanke ich mich für die Bereitschaft, sich mit uns über die Thematik auseinandersetzen zu wollen.

Ich bitte Sie um Verständnis, wenn ich Ihnen mitteile, dass die überwiegende Anzahl der Eltern nun doch nicht mit Ihnen in Kontakt treten möchten.

Wir sind seit Mitte März in einer verzweifelten Auseinandersetzung mit den Beteiligten, um die Station Michael 2 zu erhalten. Weder von Seiten der Geschäftsführung des St. Marien- und St. Annastifts-krankenhauses, noch von Seiten des Instituts St. Dominikus noch von Seiten des Bistums Speyer haben wir Unterstützung bzw. Gesprächsbereitschaft erfahren.

Insbesondere von Seiten des Instituts St. Dominikus und von Seiten des Bistums Speyer haben sich die Eltern erhofft, ein offenes Ohr zu finden. Leider wurden wir enttäuscht. Es bestand noch nicht einmal die Bereitschaft zu einem Gespräch. Selbst eine Anfrage zu Inhalten oder Hintergründen konnten wir leider nicht verzeichnen.

Am letzten Freitag dann, nachdem die Nachricht über den außerordentlichen Brief aus dem Vatikan öffentlich wurde, hat sich ein Herr aus dem Bistum telefonisch bei mir gemeldet.

Ohne Nennung des Namens verlangte er in einem ziemlich „barschen“ Ton den Brief aus dem Vatikan. Im Namen der Elterninitiative habe ich ihm mitgeteilt, welche Bedenken wir diesbezüglich haben. Nachdem der „Herr“ von mir erfahren hat, dass der Brief im Namen des Heiligen Vaters geschrieben ist, beendete er mit den Worten „das wollte ich wissen“ abrupt das Telefonat.

Liebe Frau Derst, Sie haben mir telefonisch mitgeteilt, dass es sich bei dem Anrufer wahrscheinlich um Herrn Dr. Falder (phonetisch) handelt.

Wir sind eine solche Umgangsweise nicht gewohnt und wünschen sie uns auch nicht. Auch aufgrund des bisherigen Verhaltens des Bistums Speyer bitte ich im Namen der betroffenen Eltern um Verständnis, wenn eine „Erstkontaktaufnahme“ in diesem Fall über den „Pilger“ nicht gewünscht wird.

Ich bitte Sie, dementsprechend unseren vereinbarten Termin am Donnerstag zu streichen.

Selbstverständlich sind wir für konstruktive Gespräche mit dem Bistum aufgeschlossen, wenn es erkennbar um die Thematik geht. Wenn es nur um die Einordnung der Reaktion von Pabst Benedikt XVI. geht, müssen Sie dies kirchenintern klären.

Für uns bleibt es weiterhin vollkommen unverständlich, weshalb der Rückzug der katholischen Kirche aus dem Bereich der Kinderonkologie nicht kirchenintern mehr Beachtung findet. Sie dürfen uns nachsehen, dass wir bei der konkreten Auseinandersetzung mit Leben und Tod - und den damit einhergehenden Belastungen für die Familien - Kirchnähe als besonders wünschenswert erachten.

Es ist vollkommen unverständlich, weshalb seitens des Bistums Speyer keine ernsthafte Auseinandersetzung mit den „bemerkenswerten Denk- und Handlungsstrukturen“ der Herren Markus Trescher und Marcus Wiechmann gegeben hat, zu denen es insbesondere gehörte, Kinder, die um ihr Leben kämpfen von der Kinderkrebstation von heute auf morgen „zu vertreiben“, neu erkrankten Kindern den Kampf um ihr Leben im St. Annastift zu versagen, Versuche zu unternehmen, der Elterninitiative die Präsenz auf dem ökumenischen Kirchentag zu untersagen, wahrheitswidrige Behauptung über das Zustandekommen der Kooperationsvereinbarung zu verbreiten, diese Kooperationsvereinbarung geheim zu halten etc. Wir sehen - auch die Katholiken unter uns – einen ganz erheblichen Schaden für das Ansehen des Instituts St. Dominikus. Mit ganzem Herzen wünschen wir eine einvernehmliche Vorgehensweise, die mit der Geschäftsführung des Krankenhauses und deren Beratungsfirma HealthPro nicht herzustellen war.

Hochachtungsvoll

i. A. Ina Wegner
Elterninitiative zum Erhalt
der Kinderkrebstation am St. Annastiftskrankenhaus